

**Marianne Gundelfinger**

wurde am 13. Januar 1929 in Stuttgart geboren. Sie wurde im Lager Lalande interniert und später nach Drancy überstellt. Im Transport Nr. 21 wurde sie 1942 nach Auschwitz in den Tod deportiert. Sie wurde nur 13 Jahre alt.

Renate Falk

wurde zehn Jahre alt. Ihr Geburtsort war Karlsruhe. 1941 wurde sie auf der Flucht in Frankreich festgenommen und mit dem Transport Nr. 7 nach Auschwitz deportiert.

**Marion Abraham**

am 15. Januar 1925 in Freiburg geboren. 1933 flüchtete ihre Familie nach Frankreich. Mit 17 Jahren wurde sie im Transport Nr. 8 im Juli 1942 nach Auschwitz deportiert.

**Adolf Schonek**

war 14 Jahre alt als er mit dem Transport Nr. 8 am 20. Juli 1942 deportiert wurde. Er war in Berlin geboren und wurde mit seiner Familie in Angers verhaftet.

**Max Leiner**

geboren 1936, wird von seiner Tante in Mannheim aufgezogen. Als 4-Jähriger Deportation nach Gurs (Südfrankreich) 1941 Verlegung nach Rivesaltes, 1942 Rettung ins Kinderheim Izieu, Dort wird er aufgespürt. Als 7-Jähriger wird er in Auschwitz-Birkenau umgebracht.

**Fritz Löbmann**

geboren am 12. März 1929 in Mannheim, 1940 Deportation nach Gurs, 1941 Flucht über Marseille ins Kinderheim von Izieu (nahe Lyon). 6. April 1944 Verhaftung, am 13. April 1944 startet der Todestransport Nr. 71 von Drancy nach Auschwitz-Birkenau. Er wurde 15 Jahre alt.

**Sami Adelsheimer**

Geboren 1938 in Mannheim, als 2-Jähriger mit seiner Mutter nach Gurs deportiert. März 1942 Rettung aus dem Lager ins Kinderheim von Izieu. Als 5-Jähriger durch die Gestapo verschleppt, über Drancy erreicht er mit dem Transport Nr. 71 am 15. April 1944 Auschwitz-Birkenau.



Saarbrücken–Mannheim–Frankfurt Leipzig–Dresden → Auschwitz

Zuglaufplan der Deportationen ab 1. November 1943
Deutsche Reichsbahn

Ab	Zug	Über	An	Ab	Zug	An	Verkehrstage
11.45	Vlehwaggon	Saarbrücken	1.18	1.30	DA-901		ab 1.11.1943
		Homburg	2.15	2.17			
		Kaiserslautern	3.02	3.15			
		Mannheim Hbf	5.05	5.35			
		Darmstadt					
		Frankfurt/Main/Süd	7.24	7.46			
		Hanau					
		Fulda	9.53	10.00			
		Burghaun	10.26	11.20			
		Fassdorf	12.00				
		Eisenach					
		Gotha					
		Erfurt	14.03	14.19			
		Weimar					
		Apolda	15.02	16.04			
		Naumburg/Saale					
		Weissenfels	16.58				
		Leipzig					
		Engelsdorf Mitte	18.21	19.05			
		Wurzen	19.42				
		Riesa					
		Dresden	21.36	22.53			
		Dresden Neust Hoff	23.00	23.05			
		Bautzen					
		Görlitz	1.37	1.55			
		Kohlfurt	2.35	2.42			
		Arnsdorf	4.31	4.48			
		Königszell	6.19	7.35			
		Kamenz	9.13	9.23			
		Neisse	10.13	10.23			
		Cosel O.S.	12.16	13.05			
		Heydebreck	13.15	13.46			
		Kattowitz	15.26	15.36			
		Myslowitz	15.53	16.07			
		Auschwitz				16.49	

Weitere Informationen zur Initiative „11.000 Kinder“ finden Sie auf den Seiten des Internetportals www.german-foreign-policy.com

V.i.S.d.P.: T. Engel, Mohrenbach 1, 51598 Friesenhagen

11 000 jüdische Kinder Mit der Reichsbahn in den Tod



Sehr geehrte Fahrgäste der Deutschen Bahn

Hier erfahren Sie, was die DB
Ihnen nicht zeigt.

Bitte geben Sie dieses
Flugblatt weiter
und schreiben Sie an:

Bundesminister für Verkehr
Herrn Wolfgang Tiefensee
Invalidenstr. 44
10115 Berlin
e-mail: poststelle@bmvbs.de



Im November...

des Jahres 1938 brannten in ganz Deutschland die Synagogen. Überall kam es zu Brandschatzungen und Plünderungen durch die Nazis.

Die Verfolgung der „Artfremden“ im Deutschen Reich, der Juden, der sogenannten Zigeuner und vieler anderer Opfergruppen, erreichte einen vorläufigen Höhepunkt:

20.000 Menschen wurden verhaftet oder mit Zügen der Reichsbahn in Konzentrationslager verschleppt – auf dem deutschen Schienennetz begann die Logistik des Todes. Was in der Nacht vom 9. auf den 10. November seinen grausamen Anfang nahm, steigerte sich zu unvorstellbaren Verbrechen. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs rollten Reichsbahn-Transporte mit insgesamt 3 Millionen Opfern durch Deutschland: Männer, Frauen und auch viele Kinder traten in den Viehwaggons ihre letzte Reise an. Fahrtziel waren die Vernichtungslager. Nur wenige kehrten zurück. Für die Todestransporte kassierte die Reichsbahn Millionensummen.

Gedenken

Die letzte Reise führte durch viele deutsche Bahnhöfe – vielleicht auch durch Bahnhöfe in Ihrer Nachbarschaft. Aus den Viehwaggons warfen die Kinder Zettel und Briefe auf die Gleise – in der Hoffnung auf Hilfe oder weil sie Abschied nehmen wollten...

Man half ihnen nicht. Aber einige ihrer Nachrichten sind überliefert. Es sind erschütternde Zeugnisse menschlicher Verzweiflung. Dass sie von Kindern stammen, berührt uns besonders. Deswegen haben wir dazu aufgerufen, dieser Kinder zu gedenken – dort,

wo sie (und Millionen anderer Opfer) durch Deutschland fuhren: durch die Bahnhöfe fast jeder deutschen Stadt, über die Gleisanlagen, die wir auch heute benutzen.

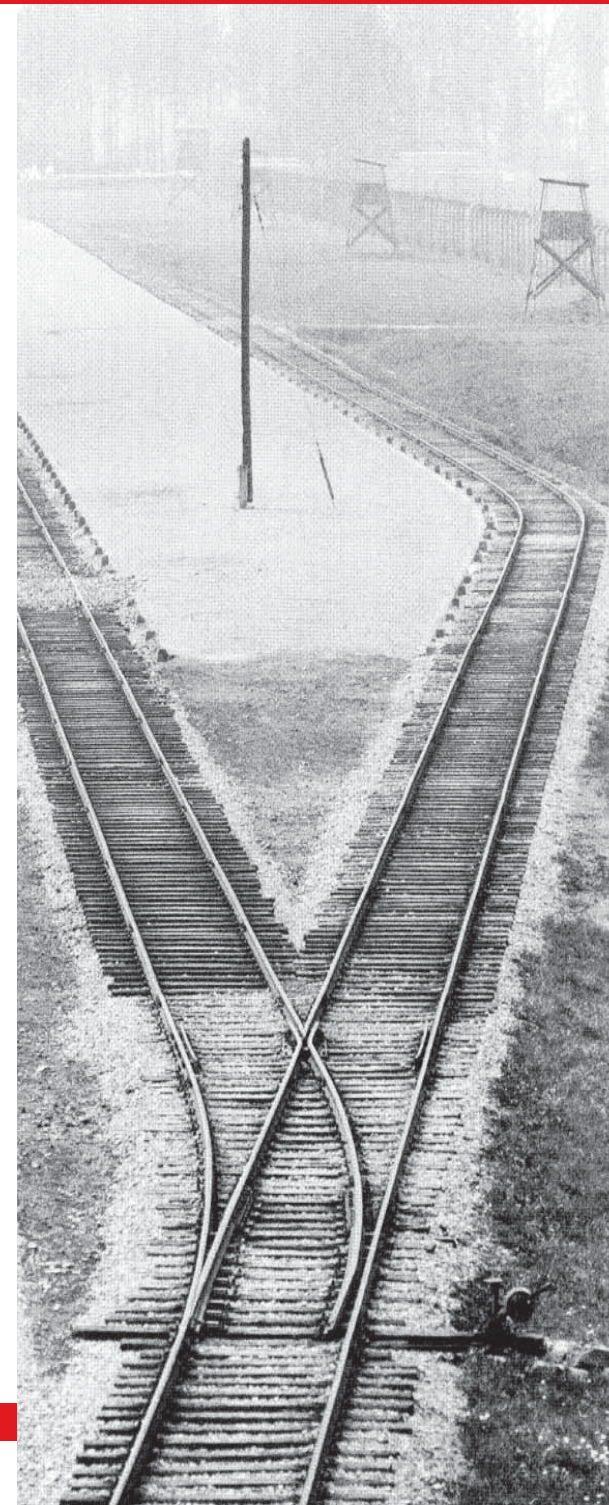
Verboten

Fast 11.000 dieser Kinder sind uns mit Namen, viele durch Fotos bekannt. Es sind die Kinder jüdischer Eltern, die aus Frankreich in den Tod geschickt wurden. Unter ihnen waren auch 600 Kinder deutscher und österreichischer Flüchtlinge. Mehrere Tausend Kinder deutscher Emigranten wurden aus dem übrigen Europa per Bahn deportiert – aus Belgien oder den Niederlanden.

Aber das öffentliche Gedenken an diese Kinder auf den deutschen Bahnhöfen wird uns vom Vorstand der Bahn AG seit zwei Jahren verboten. Laut persönlicher Anweisung des Vorstandsvorsitzenden Hartmut Mehdorn ist es verboten, auf den deutschen Bahnhöfen eine Ausstellung mit den Fotos und letzten Briefen der verschleppten Kinder zu zeigen. Die Ausstellung war auf 18 französischen Publikumsbahnhöfen zu sehen*. Den deutschen Reisenden soll sie vorenthalten werden. Trotz der Proteste im Inland und Ausland verhindert der Bahnvorstand auch in diesem Jahr, dass der Ermordeten angemessen und in Würde gedacht werden kann.

Wir fordern die Freigabe der Bahnhöfe

Der Widerstand gegen das Gedenken beweist, dass die Bahn AG ihre eigene Geschichte fürchtet. Das Unternehmen profitiert bis heute von den Millionen-



summen, die den Todesreisenden abgepresst wurden. Zahlreiche Bahnfunktionäre der Nachkriegszeit waren an den Deportationsverbrechen beteiligt und sind nie belangt worden.

Deswegen werden wir uns von den Verboten des Bahnvorstands nicht beeindrucken lassen. Wir fordern die Freigabe der deutschen Bahnhöfe für das Gedenken an die Opfer!

Warnung

Die politische Verantwortung für das skandalöse Verhalten der Bahnspitze trägt der Bundesminister für Verkehr. Er muss das Gedenken an die deportierten Kinder endlich durchsetzen, statt es in Museen oder Geschichtsinstitute zu verschieben. Die Fotos und Briefe der Kinder sind Zeugnisse der Menschlichkeit und warnen vor den Folgen des Rechtsradikalismus.

Die Initiatoren des Gedenkens* fordern den Minister auf:

Handeln Sie – gemeinsam mit den Nachkommen der Opfer und den Initiativen in mehr als zehn deutschen Städten!

* Initiatorin der Ausstellung ist die französische Organisation „Fils et Filles des Déportés Juifs de France“ (Söhne und Töchter der deportierten Juden Frankreichs) unter der Leitung von Serge Klarsfeld und Beate Klarsfeld (Paris).

Die deutschen Initiatoren haben sich in dem überparteilichen Bündnis „Elftausend Kinder“ zusammengeschlossen und arbeiten u.a. in Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a.M., Köln, Hamburg, Weimar, Erfurt und Leipzig.

Kontakt: elftausendkinder@web.de